

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GRAZ	
Nachlaß: Schuchardt	Briefautor: HERMAN, Otto
Signatur: 2066	Briefnummer: 4615-4640

Ug 15 Wort (ungar) turbolui.

Hochgeehrter Herr Professor! Vor allem die Frage: haben Sie den Catalog der "Uberschäfligungen" erhalten? Wenn nicht, sende ich gerne die ungarische und deutsche Ausgabe.

Hinsichtlich des "turbolui" ist meines Erachtens eine gewisse Voricht nötig, weil das "turbalui" ab "turbare, perturbare" tief eingedrungen ist z. B. ne turbald art a exegény embert!

Das "Turbolui" sammt z. und fehlt eben, wie so Vieles. Ich schrieb das Buch in einem Wurf.

Mich der persönlichen Bekanntschaft schon im voraus
freuend

Bpest 11/20 1897

Ihre

Otto Hermann



MAGYAR KIR. POSTA.

LEVELEZŐ-LAP.



Exim

Herrn Professor Dr. Hugo Schuchardt

Elisabethstrasse 6.

Graz

U6 116
Spindler

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

Budapest, 1899 den 30. August

NEMZETI MUZEUM. * NATIONAL-MUSEUM.

Hochgeehrter Herr!

Es ist ein glücklicher Zufall, dass mich Ihre lieben Zeilen in Budapest antreffen. Ausser der Vorbereitung der Versammlung zu Sarajewo, mache ich sogenannte „galoppierende Excursionen“ in Sachen der pariser Ausstellung. Ich kann absolut nicht wissen, wo ich in 10 oder 14 Tagen sein werde und würde es höchlich bedauern Sie hier nicht begrüßen zu können.

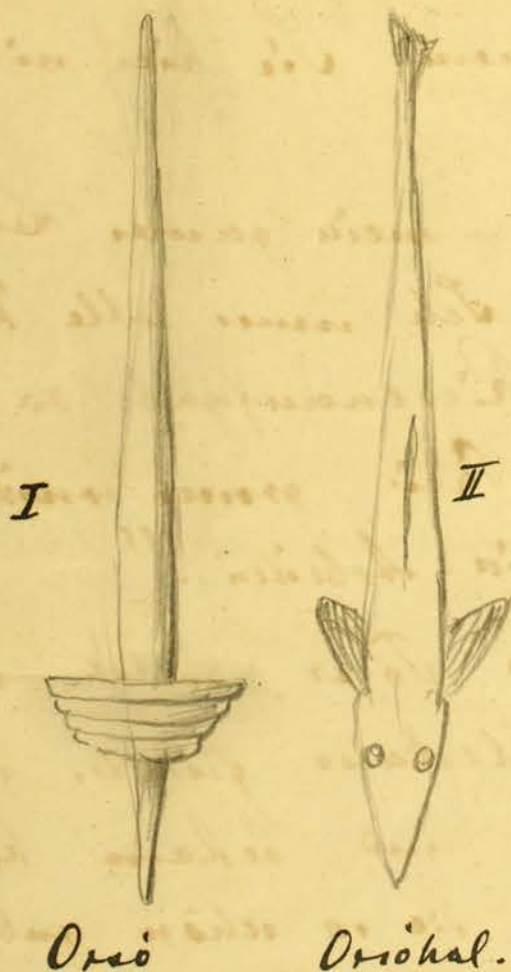
Das heutige Jahr ist — mein ganzes Leben genommen — das allerschwerste. Ich muss alle Kräfte anspannen um die Riesenaufgabe zu bewältigen. Centrale, Sarajewo, Paris, großes ornithologisches Werk — alles Termin-Arbeiten!!!

Auf meiner jüngsten Tour, welche von der Meer bis tief ins Tiefland führte, machte ich in Hausforschung und bekam hochwichtige Sachen, welche die so schön subscibierten Reihen des Herrn Hausforscher unendlich bereichern.

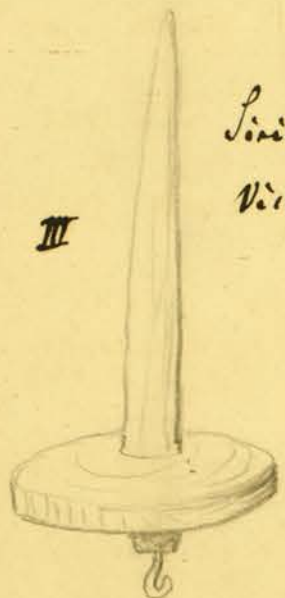
ander werfen werden. Die Reihe beginnt noch
vor dem „Enghely“ mit dem primitiven Feuer-
 schirm! Die meisten Rohr- und Knochwäcker sind
 eigentliche „Famnen“ deren Underbau sich in die
 Höhe entwickelte! Der Typus der Klänner hängt
 unmittelbar mit der Uberschäftigung zusammen.

Was die Spindel anbelangt, so existiert sie
 bei den Magyaren, wo noch Klauftbau lebt und
 die Wäcker das Product der Urindustrie ist;
 doch konnte ich keine typisch-magyarische
 Form bestimmen, weil der Bedarf hausie-
 rende Slovaken - am Fönör - decken. Die Form ist

I. Dass aber auch die typisch
 magyarische Form so beschaffen
 war, das beweist der Umstand,
 dass einer der gewöhnlichsten
 volkstümlichen Namen des
 Typo vulgaris „Orsóhal“ ist;
 die Form zeigt II. Sie erinnert
 an den Magyaren immer ver-
 gleicht, und in der That ist
 der dünne Schwanz, der spitze
 Kopf und die abstehenden vorderen
 Flossen im ganzen eine Spindel-
orsó.



Außer der Spindel haben die Fiedler den „Sivittö“,
die Thierfischer den „Vörzölö“ = größere Spindel
behufs Zusammenwickeln mehrerer Fäden (III die ein-



Sivittö u.
Vörzölö.



IV Hämoskö.

fache Form). Zu diesem letzten
Zwecke hatten aber die wandernden
Donaufischer, welche heute schon ver-
schwunden sind, einen runden Stein,
den „Hämoskö“, welcher dem Zwecke
vollkommen entsprach. „Häim“ ist Ger-
degesschitt und in der That war der
Stein in Leder „eingespannt“ IV.

So viel kann ich Ihnen hierü-
ber in allergrösster Eile mittheilen.
Falls Sie bitte ich im Nat. Museum
nachzufragen.

Es freut mich sehr, dass „Hals“
oder „Käyge“ brauchbar war.

Mit ungenügender Hochachtung

Ihr

sehr ergebener

Otto Herman

Ernst
1617

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

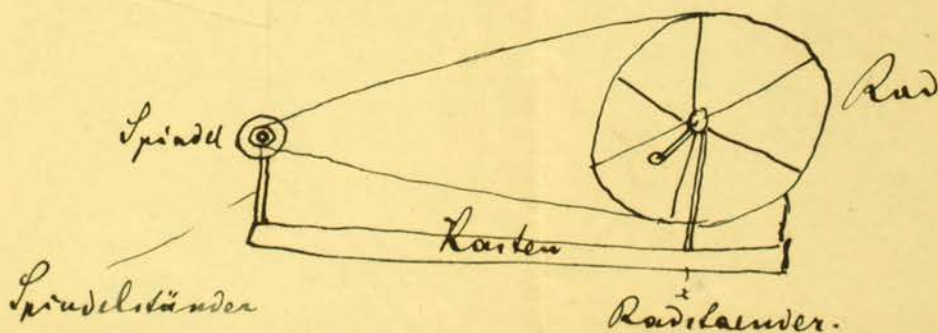
Budapest, N. Muzeum.

Budapest, den 23 Sept 1889

Herr Professor!

Ich habe es ja gesagt, dass die Aufstellung im ethn. Museum nicht authentisch ist, daher dort sehr viel "nicht gewusst wird!"

Die "Spindel" ist bei den Donau-Fischern in Apatin, Kaiser Com. gebräuchlich und ist Spindel und Spule, eigentlich spindelförmige Spule, welche in zwei Lager eingelegt wird und ^{durch} deren Kopf eine Schnur läuft, welche andererseits auch auf einen Haspel- oder Schwindegrad aufgelegt ist; also



Es ist dies der nämliche Apparat im
grossen, welcher auch zum Wehrstuhl
gehört, um die Spulen für das
Webeschiffchen mit Faden zu versehen.
Hierzu.

Die Fächer in Apatin machen
Reinnetze, daher sie Massen von
Faden verbrauchen: folgen die grossen
Dimensionen.

Wenn Ihnen das Verlein über den
Knochen schliessen noch einmal ein-
fällt, bitte ich darum.

Mit grösster Hochachtung

Ihr

Otto Hermann

in Liebe!

U618 WOLF (dt) Knochenscheiten

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.

Budapest, den 18 Novbr. 1899

Hochverehrter Herr!

Ihr Citat ist richtig;
ein Zeugniß der Schärfe Ihres
Gedächtnisses. Es steht in
A. Müllner's Trauerspiel: „Der
neunundzwanzigste Februar“,
welches in: „Deutsche Schau-
bühne seit Lessing und Schö-
der bis auf die neueste
Zeit“ XXIV Bändchen Wien,
1826 bey Chr. Fr. Schade
enthalten ist, aber auch schon
1812 in Leipzig erschienen
sein soll.

In der dritten Scene erzählt
Emil wie folgt:

Als aus der Schul wir waren,
Spielten wir und ballten Schnee;
Führten Krieg, und ran der steilen Höh',
Wo das Hochgericht ist, glitten
Wir herab auf Knochenschlitten,
Schnell, wie Blitze niederfahren etc.

Der Galgenberg u. dgl. war auch bei
uns der Lieblingsort für Knochenschlittenfahren.

Dass es sich wirklich um Schlitten handelt, geht daraus hervor,
dass im Texte gut unterschieden
auch „Eisrutsch“, „Schlittsrutsch“ und
„Eisen“ vorkommt.

Ein completer Knochenschlitten
soll in Berlin sein. Ich bat von
Lökeland eine Photographie und
werde seinezeit berichten.

Mit vollkommenster Hochachtung

Otto Hermann

4819¹¹ Roman. Etymologien^u P 354
Schelle

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.

Budapest, den 11. Jänner 1900.

Verehrtester Herr Professor!

Die Lavine, genannt „Weltaus-
stellung in Paris“, ist im vollen
Rollen und ich klebe daran, wie
ein winziger Tannenzapfen: muss
also mitrollen; und eben jetzt kommt
Ihr prächtiges Buch: „Romanische
Etymologien II“ betitelt, vor dessen
riesigen sprachlichen Apparat ich
förmlich zurückpalle. Wie soll ich
die Zeit erschwingen, um mich
zu belehren?

Bei flüchtigster Durchsicht, wel-
che ich heute nachts vollführte,
kam ich über pag 79 hinaus,
wo „a magyar halainxat könyve“

als Lieder der benützten, einschlägi-
gen Litteratur bezeichnet wird.

Wenn Sie es sagen, so muss es
ja so sein; und bin ich Ihnen
bis zum Tode dankbar für die
grosse Beruhigung, welche mir
Ihr Ausspruch gewährt: dass mein
Unternehmen denn doch ein nützli-
ches war, die Mühe nicht verloren
ist.

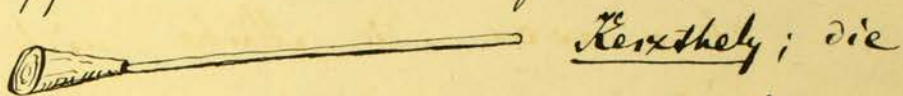
Das Beste wäre, wenn Ihre Wor-
te es bewirken möchten, dass ich
eine deutsche Ausgabe des Buches
veranstalten könnte, denn thue
es nicht ich, bringt es kein zweites
Mal zustande; n. z. von wegen der
Terminologie und der Kenntniss
schon verschwundener Momente.

Erst im Sommer hoffe ich so
viel Ruhe zu haben, um dem zu-
sätzlichen Zeit widmen zu können;
dann aber gewiss.

In diesem Augenblicke kann ich mir
zum buffogato = buffono zwei Bemer-
kungen machen:

1. buffono ist Druckfehler;

2. mittlerweile habe ich zum Balaton
gehörig noch zwei Formen buffoga-
to gefunden; die eine mit vollem
Kopf, einem Stössel gleich, also:



Kerxthely; die
andere mit ausgehöhltem Kopf, also



Taska im

Berech = Bruch, Moor des Balaton und
in Fauxen dem „dreveni xvon“ des
L. Lore - Ragusa - entsprechend.

Also nochmals: tiefgefühlten innigsten
Dank für die moralische Unterstützung
und für das „gute Buch.“

Ihr

ergebender

Otto Herman

Fischer, József: Halász
4620

13. 7. 1900



MAGYAR KIRALYSÁG

15. 7.
GRAZ

LEVELEZŐ LAP



Exim. L. des Herrn Hofrat Professor
Dr. Hugo Schuchardt

Elisabethstrasse 6.

Graz

Oly külföldi államokkal való forgalomra, hova a levelezőlap díja 10 fillér, külön 10 filléres levelezőlapok szolgálnak.

Verehrtester Freund! In Ihrer Karte mit der Zeichnung des crocco von Rovigno war und ist etwas, was ich als eine Art Bemänglung auffassen konnte; war es nicht so gemeint, dann bitte ich um Nachsicht für mein Hirschenblut. Aufrichtig gestanden ist mir Ihr crocco nicht ganz klar; erscheint, dass er ursprünglich einem schlancken Finken angehörte und später für einen dickeren angestülpt wurde. Der > Teil entspricht



dem crocco von Novi, freilich nur wenn ich Ihre Zeichnung recht aufgefasst habe.

Ich hoffe im Herbst an mein Hauptwerk husseltzen zu können. Mit herzlichstem Gruss Ihr alter O. H. Lillspies den 18. III. 1903.

4621

Hochverehrter Herr Professor! Freund Litz
theilt mir einiges über seinen Besuch in
Graz und Ihre Absichten mit. Meine Recen-
sion ist fertig und hoffe ich im Laufe künf-
tiger Woche ein Expl. senden zu können.

Die Erkrankung meiner Frau brachte mich
hierher.

Mit besten Grüßen und ausgereicherter

Hochachtung

Ihr
Kaldenleutgeben 24/VIII 1900

Otto Hermann

Correspondenz - Karte.



An

Herrn Professor Dr. Hugo Schuchardt

Universität

in

Graz

Nur für die Adresse

Fischfang

U622

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

Budapest, N. Muzeum.

Kaltenleutgeben den 5 Septb 1900.
Budapest.

Verehrtester Herr Hofrat!

Heute erhalte ich von Herrn Assistenten Dr. W. Hein aus Florisdorf eine Postkarte, worin er mich aufmerksam macht, dass Sie - Herr Professor und Hofrat - mich auf Ihrer Rückreise zu sprechen wünschen. Leider bin ich durch die schwere Erkrankung meiner Frau jetzt am Kaltenleutgeben gebunden und habe wenig Hoffnung vor 1. Oktober heimzukehren, es sei denn auf 1-2 Tage, um die dringenden Sachen doch zu erledigen. Meine Lage ist jetzt überhaupt eine schwere!

Für Ihren lieben Brief vom 31. Aug. allerbesten Dank. Ich bin natürlich begierig Ihre Ansicht zu vernehmen und zu lernen, wie man Daubbarkeit üben muß, ohne gegen das wissenschaftliche Interesse zu verstossen. Mir predigt es Fritz schon seit 26 Jahren, dass ich zu scharf bin und es sehr

wahrscheinlich auch bleiben werde - ich gestehe,
oft zu meinem Schaden, aber begründet durch
Alter und abgelebtes Leben. Die Taktik Tautó's ist
wundervoll: er schickte selbst Gyulai kein Recensions-
Exemplar, überhaupt nirgends, woher Kritik wahr-
scheinlich war und die entdeckte russische Lite-
ratur wird bewacht, damit sie ja Niemand be-
rühren kann! Beiden Jungen, Tautó und Semayer-
hoffert ein unreifer studentischer Zug an, wie allen
Doctoren der Philosophie neueren Prägung. -

Dass Sie jenseits fängisch und nicht fängisch
noch einige Aufklärung wünschten, das ist sehr
begreiflich, weil dabei viel auf biologische Eigen-
schaften der Species ankommt. Eine dumme Ver-
suche und einen scheuen, vorsichtigen Körper
zu fangen ist zweierlei auch im fängischen.

Ich werde diese Feinheiten in meinen Eth-
nik der Urbeschäftigungen schon behandeln;
freilich braucht dies noch viel Zeit.

Für den Separatabdruck schon im Voraus
dankend bin ich

Ihr

sehr ergebener

Otto Hermann

Fischfang
4623

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.

Kaltenleutgeben den 11/IX 1900
Budapest,

Hochverehrter Herr!

Meine Lage ist wahrlich nicht darnach
angekaut um mich mit Kritik ein-
gehend zu befassen: ich bin Krankenwär-
ter meiner Frau, deren Zustand sich selbst
in der vierten Woche der Kur und trotz
grosser Sorgfalt seitens R. R. Windemiste
nicht zum Besseren wenden will. Windem-
iste war sehr erpönt als ich Ihren Eins
verschickte. Der Mann hat umfassendes Wis-
sen und als höchst seltene Beigabe, ein
gutes Herz. Ich laufe manchmal nach Bu-
dapest um das Allerdinglichste zu erledi-
gen und so kam es, dass Sie meine Re-
cession von vornherein erhielten.

I. Hft Ernst Friedels Adresse ist: Berlin,
Paulstrasse 4. Meine Briefe trafen ihn jücht-
lichst und habe ich erst vor einigen Tagen
einen Beisitz zu meinem Standpunkte
von ihm erhalten.

Ihre Besprechung des T.ichen Werkes erhielt ich heute und gieng sie so gut als möglich durch. Die genaue Durchsicht muss ich leider verschieben. Vor Allem: herzlichsten Dank!

Ich kann so viel sagen, dass wenn Sie das "fängisch" und "nicht fängisch" gekannt hätten, die Besprechung der Fischzäune ganz gewiss anders ausgefallen wäre und Rath ich am vollsten Seele nach Apatin zu gehen und dort die Fischerei durchzunehmen. Sie werden ganz gewiss einen grossen Wortschatz zusammenbringen und so ziemlich alle Arten der Fischerei durchgehen können. Es war dies auch mein Plan, für den Fall einer Uebernahme meines Buches, doch kam ich leider nicht dazu.



Herr Hofrat können dort ein ganz gutes Unterkommen finden und wenn der alte Fischmeister Trilsam noch lebt - aber auch Andere kennen mich sehr gut - haben Sie gute Führer und jede Auskunft.

Freilich muss der gewerbliche Theil wahr genommen werden.

Vor einem Jahre habe ich apatiner Fischer an der Drava angetroffen und habe dort in Erfahrung gebracht, dass sie in jedem fünften Jahre einen Fischerdag halten, wo dann alle Fischer auch von der Balkanhalbinsel in Apatin zusammenkommen und Beratung

pflegen. Mit einem Worte, die Sache ist der Mühe wert. Auch dem Ferdö würde ich empfehlen, wegen dem unwilligen Deutschthum. Und falls Sie es annehmen, will ich gerne an Graf Bela Kichinsky schreiben, der Ihnen mit tausend Freuden Alles zur Verfügung stellen wird. Ich halte diesen Punkt für sprachlich höchst wichtig und piscatorisch auch.

Was Ihnen puncto Wade und öreghälö und Zwischenformen Schwierigkeiten machte ist einfach gelöst: die Wade ist für stehen des Gewässer, das öreghälö für strömen des berechnet und bestimmt.

Der Sack der Wade bliebe in strömendem Wasser nur dann in der gehörigen - fängischen - Lage, wenn der Zug gegen den Strom geschehen könnte, was aber eine unmögliche Kraftentwicklung voraussetzt. Beim Zuge gegen das Ufer, würde würde die Strömung den Sack innlegen, also nicht-fängisch machen. Die Masche, welche war am Balaton-netz 2 an den Flügeln größer, als am Sack, weil die Flügel nur innfassend, gegen den Sack leitend waren, der Fang dagegen im Sacke geschah. Hievon veranschaulichen sich die Flügel durch den Zug, u. z.  = Masche in der Ruhe;  = Masche gezogen.

Was Sie über Eintheilung sagen, ist ja im Grunde genommen richtig; gruppieren muß man aber doch, sonst geht die Übersicht verloren. Wo giebt es denn keine Übergänge?

Ich kann noch sagen, dass das Scherneck auch bei
den — — Somali vorkommt!

Ich bin nicht im Stande weiter zu schreiben
weil ich ja auch nichts hier habe und mir nicht
alles gegenwärtig ist. Auch will ich mir die Lehren,
welche in Ihrer Besprechung für mich enthalten
sind und für welche ich sehr dankbar bin, für
meine Ethnol. der Übersetzungen aufsparen; in der
Doppel contra Tausch will ich nichts berühren,
weil dieselbe — leider — der Hinrichtung gewidmet
bleiben muss. Sie haben ihn nicht durchschaut?

Alles ist gut und vorzüglich, aber eines bedaure
ich sehr, es ist was Sie über die Doppelsprach-
gen Ausgaben sagen: das ist der Weg, damit nur
ungarisch publiziert werden wird! Ich habe von ca
36 Jahren angefangen die Doppelsprachigkeit zu üben.
Der natürliche Chauvinismus duldet nur diese
Form und fanden sich die Mittel nur für diese
Form. Mein Spinnenbuch ist als erstes so erschie-
nen und liegt auch heute im Preise. Ausserdem,
dass unser Bischen nicht unter dem Schieffel gestellt
blieb, bedeutet diese Form auch Schulung in der
Sprache und Ernst im Leben....

Wenn Sie sich für Apatin entschließen, so bitte
ich um Nachricht, damit ich dort eventuell
heim R. Torstam etc. auch bei meinem Schwerte
vorwege.

Vorherhand und immer mit

wahre Hochachtung

Otto Kermay

St. Pauli hat es durchgesetzt, dass nirgends Leuphana geschickt werden, weder Kewitz zu ge-
wärtigen ist. Merksystem, noch Gula, Chankay, B. ung. Notum. Der. schickte Leuphana!

U624

Kaltenleutgeben 1900 14/X

Hochverehrter Herr Hofrat!

Zig 403 pag 441 bei Tauti ist nicht meinem
Texte beigegeben sondern die Schwarz auf Weiss
Copie meines Weiss auf Schwarz Originals -
ich glaube 1.229. In meiner Recension be-
findet sich ein tüchtiges Schreien! Ihre
Kritik ist wundervoll, scharfsinnig - höchst be-
lehrend, für mich in Zukunft nuchätibar!

Mit besten Grüßen

ergebenst

Otto Herman

Correspondenz - Karte.



Nur für die Adresse

Herrn Hofrat Professor &
Hugo Schuchardt

Ungarn in Herculesbad
Terener u. v. a.

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.

Budapest, 1900 den 30 Okt.

Verehrtester Herr!

In meiner überaus schwierigen, bei „
 nahe unglücklichen Lage, war es mir
 absolut unmöglich Ihnen nach Abba-
 zia ein Lebenszeichen zu geben. Ich
 war im Kranken bis 15 Oktober in Kul-
 senau liegen, musste aber Anfangs Octo-
 ber nach Leipzig zu den Ornithologen;
 dann galt es die arme, kaum gebesser-
 te Kranke heimzubringen, wo mich dann
 ein fürchterliches Stoss verschiedener
 Briefe, Sendungen etc. und dringender
 Angelegenheiten erwartete und zu einer
 aufreibenden Thätigkeit zwang, welche
 auch jetzt noch nicht beendigt ist.)

Meine Schwester und Nichte schreiben
 mir über Ihren Aufenthalt in Ab-
 zia und die Ehre des Besuches, die
 ihnen wurde.

Ich mache mir, eingedenk Ihrer schon-
chen Freundheit, Vorwürfe, Sie vor
den bösen oder Partifreunden nicht
gewarnt zu haben; denn das ist auch
heute noch eine milde Tage; obwar
doch schon etwas gemildert. Ich hoffe,
dass Sie heil davon kommen.

Tanko's Antwort auf meine Recen-
sion ist erschienen und wird Ihnen
vielleicht schon angekommen sein.

Meinem Lascarnus gegenüber, der ja
gewissenshaft durch Tanko's scharfen
Angriff gerechtfertigt war, entfaltet
Tanko und Lemayer eine volle Fülle
von Invectiven und Beschimpfungen,
wie solche in der ganzen polemischen Lite-
ratur selbst Hugamus innerhört sind.
Ob Tanko et. C^o diese Schrift auch
deutsch erscheinen lassen wollen, weiss
ich nicht.

Es ist wahr, dass meine Recension
nicht "ohne" ist. Ich schrieb einen Theil
in Paris, einen im Bück, das Vorwort
in Budapest und da ich die Literatur-

wie auch Sie — aus „schwerwiegenden
Gründen“ nicht mitführen konnte, viel-
le mit mein alterndes Gedächtniß eine
Reihe von Streichen, die nun freilich aus-
geblendet und mir auswärts gewiß auch
schaden werden.

In diesem Augenblicke bin ich noch zu
Nichts entschlossen; oder doch: zur abso-
luten Offenheit.

Sie können sich denken, mit welcher
Spannung ich Ihren Artikel über Spa-
lin erwarte; auch bitte ich inständigst
mich mit einigen Worten aufmerksam
zu machen, falls im Reich etwas über
mich erscheinen sollte. Ich bin überbi-
det und beim besten Willen nicht mehr
imstande auf einem Gebiete, welches mir
doch fern liegt, Schritt zu halten. So
wie sich eine Lücke öffnet, ziehe ich
„in die Wälder“ um nimmermehr zu
erscheinen.

Mit größter Hochachtung Ihr
Treuegeheimer

Otto Hermann

Fischfang
U626

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.

Budapest, 1900 den 7. Dec.

Verehrtester Herr Hofrat!

Ich verzeihle schon daran Ihre
Schrift noch je zum Lesen zu bekom-
men — um so größer meine Freude
über den „Doppelschuss.“ Im letzten Brie-
fe schreiben Sie mir nur über die
Nachwirkung des Ausfluges und hatte
ich gewissensbisse Sie nicht gewarnt
zu haben, denn die edle Bärska hat
Litten, welche „ausgehalten“ werden müs-
sen.

Meine Nichte schrieb mir dann voll
Freude über „meinen Hofrat“ und
sie habe ihm ein Buch gegeben — ich
glaube den hirschgerechten, edlen von
Föckhausen, der nun in rechte Hän-
de gelangt ist. In Sachen der Polemik
haben Sie recht, das ist nicht für

feinfühligke Kopfsätze; dazu gehören nach
Pulsky zwei Dinge: Nerven wie Stricke
und eine dicke dicke Haut.

Lemayer schwelgt in voller Rückelzig.
Reit: selbst Schuchardt war nicht im
Stande sein Deutsch irgendwie zu corri-
gieren! Die Folge Ihrer Edelmutes!

Ich schreibe noch ein Schlusswort und
dann kein Wort mehr.

Auf Ihre Karte habe ich so viel
zu sagen: so weit ich die Colonisierung
der Schwaben kenne, wurde sorgfäl-
tig darauf geachtet, dass keine Fischer
kommen mögen. Karavankova, wo sich
das fischende magyarische Element fest-
setzte, wurde aufgelöst und mit Felwar-
beitem neu colonisiert. In Dorozlo
fischen nur die Magyaren, die Schwa-
ben sehen darin Müßiggang! Die Do-
ranu machte aber aus dem Schwaben
einen Proffischer und habe ich solche
Andeutungen, dass dieses Element nach
Istehoe - Schleswig, Altona - in die Lehre

ging. In meiner Zeit waren die Ap-
liant nur Großfischer = Unternehmer, der
Boker war meist magyárisch.

Sie sollten in Erfahrung bringen, ob
Lehrer Rauschenberger noch in Apátia wirkt.
Das wäre der rechte Mann dort in den
Schriften der Kunst und auch in den Bo-
locollen der Stadt nachzusehen.

Wäre ich nur nicht so angenagelt!

Mit meinem Knochen-Material bin ich
ziemlich fertig und denke an den Stoppel-
lauf; die Sache ist sehr schön und reich!

Meine arme Frau! Wir sind in Kel-
seulentgeben um Geld und Hoffnung är-
mer geworden! Seit einigen Tagen ist
eine merklliche Erleichterung und
man hofft

Mit besten Grüßen

Ihr

ergebenster

Otto Herman

Fischfang 4627

30/III 1900.

Verehrtester Herr! Aus Petersburg verständigt
mich E. Büchner, dass "fängisch" im von
Riesenchal'schen Lexicon (Tago-Lexicon, Leipz.
Bibl. Inst. 1882 in dem Sinne, wie ich das Wort
anwende schon vorhanden ist. Ich bin mit
den Abbildungen zum "Fängisch" der Fische,
kürzliche fertig; dort sollen Sie alles finden. Es war
das gewiss ein Mangel. Auch mein gesammtes
Knochen-Material ist beisammen: die ersten Fische
se für das 18^{te} Jahrhundert. Mit besten Glückwünschen
zum Jahres- und Jahrhundertewechsel Ihr Odo Hermann



LEVELEZŐ-LAP

CARTE POSTALE

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



S. der Herrn Hofrathes Professor

D^r Hugo Schuchardt

in

Graz

Fischfang
4628

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.

Budapest, den 27. Jänner 1901

Hochverehrter Herr!

Ich bin zu stark gedrückt, daher bei bestem Willen nicht im Stande sofort zu antworten, wie ich es sonst so gerne thue und auch gewohnt bin. Die piscatorischen Aufklärungen sind mir dadurch erschwert, dass ich alle darauf bezüglichen Tagebücher etc. der Naturw. Gesellschaft geschenkt habe, somit mehr auf das Gedächtnis angewiesen bin, wenn ich nicht Zeit er-schwingen kann. So gut ich kann folgen die möglichen Aufklärungen.

Platyiea*) nahm ich als von Rosen stammend an, doch nur dem Eindrücke nach; der Fisch ist eine Brachse im, von Rumänen befischten Gewässer der Merösz.

Platera entspricht meines Vorfischaltens dem "Plataisk" der alten magyarischen Herrschaftlichen Köchbücher, welche auch Exoten enthalten. Die magyarische Form in M. H. K. p. 569.

*) Wie Plawatica = Salmo trutta; auch Plawatica. Dagegen Plawac = Colinus toby = Kitzling der Sachsen. Bei Slawen auch: Plaw.

Abramis brama = Brachsen = Döör oder Döörle,
reg, der echte Fisch, auch bei den Alten in Koch-
büchern.

Leuciscus rutilus ist nicht Plötre, sondern Rottfeder =
Veresnágyi Konkrei. Konkrei, oft = Kereghely. V. u. Keregh.
Plötre ist Scardinius erythrophthalmus = Vereskeni,
auch Kerekeni Konkrei, oft = Keregh.

Alburnus lucidus = Kise (Balaton), Ökle, sonst =
Ukelei = Lauben, am Festo von den Deutschen in-
genommen als Löbö.

In Sachen „Aufmatriken“ hoffe ich hier
in Buda pest Auskunft zu erlangen, bemerke
aber, dass die hiesigen Fischermeister „stu-
dierte“ apatiner sind d. i. in Apatin aus-
lernen. Was Presburg anbelangt, werde ich
kals Nachricht geben, da ich mich bei Ablegat
Neusziedler anfrage.

Mit meiner Abhandlung über Fängigkeit
der Fischzäume und F. Reusen bin ich fertig;
ich adressiere dieselbe an Sie. Der ungarische
Text erscheint im Feber in Term. Tud. Közlöny,
der Deutsche später in Mittl. der Naturg.
Ges. in Wien.

Es wäre gut, mit Almay bekannt zu wer-
den; er ist sehr liebenswürdig und angenehm,
dabei gut von Kopf und Feder. Ich werde
ihn aufmerksam machen.

Ich verbitte mir das Wort "Belästigungen" indem
ich versichere stets mit tausend Freuden Ihnen
zu Diensten zu stehen.

Mit besten Grüßen

hochachtungsvoll

Otto Hermann

4629



LEVELEZŐ

(CARTE

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



F. des Herrn Hofrat Popper
Dr. Hugo Schuchardt

Graz

Elisabethstrasse 6.

Fischfang

Verehrter Herr! Das „fängisch“ vermehrt sich
riesig; es ist in Jagdbüchern seit Dietrich aus dem
Winckell-1762-1839 - ein voll acceptierter Jagd Ausdruck.
In Preislisten über Fellen wimmelt es von „fän-
gisch“.

Zu „Platyera“. Der Genußname stammt von Cuvier,
der wahrscheinlich „Plateuse“ = Pleurovencedes Platina
nahm. Im Englischen für Platte = Platin = Platte.
Ich wiederhole für Brachsen gilt der magy Döner, bei
Galgieri 1622 Deuer = Stramis brama. Es ist aber auch
Πλάτη - Πλάτος herbeizuziehen. Plataix im Kochbuch von
Kerzi nach Rumpold 1602 inbetr. Die Übersetzung wimmelt
von deutsch. Namen wie Anbiss, Flecken, Erde etc. M.H.K. p. 127 etc.
Mit Gruss
Oll. Herman,

U630

Verehrter Herr! Hinsichtlich Apatin-Mohacs.
 kann ich augenblicklich leider keine
 Auskunft geben, weil ich mich ja während
 meiner Forschung mit deutschen Elementen nicht
 befassen konnte. Sobald ich aber etwas Luft
 bekomme, kann ich ja auch da Linsinger's
 sein, weil es mir klar ist, dass ich in der
 Ostgalizien die Nationalitäten nicht aus-
 schließen kann noch darf. Ich hoffe im Mai
 flott zu werden. Von Pressburg noch nichts da;
 von mir aber verbindlichen Tausch und alles
 Gute. II/4 1901

Ihr

Otto Hermann



LEVELEZŐ-LAP

(CARTE POSTALE)

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



S. des Herrn Hofrath Proprietar
Dr. Hugo Schuchardt

Graz

Elisabethstrasse 6.

Verehrtester Herr!

Hiermit erhalten Sie die Auskunft betreffs „Aufmatzogen“ von Prenburg, wonach das Netz nichts anderes ist, als der durch mich in „M.H.K. I. pag. 284-285“ abgebildete und beschriebene „lap“ „solo“ = „piritty kailö.“

Die Beschreibung des Apacs möge Sie nicht irre machen, weil das durch die Tiefe bedingt ist.

Herr August Janda, hiesiger Fischermeister und sein alter Geselle sagen aus: „Aufmatzogen ist = laplökhäli und wird in der Flussmitte zwischen zwei Köhnen verwendet“ also = Prenburg.

Beide sagen aus, dass sie als Pächter die Verhältnisse von Mohács und Paki genau kennen, und es wissen, dass „Aufmatzogen“ auch an diesen beiden Punkten bekannt und = laplökhäli ist.

Was wollen Sie den noch sonst erfahren? Nur heraus damit!

Auf die Frage, ob die Fischermeister von Budapest auch jetzt noch in Apatin anlernen, wagte die Herrn nicht mit ja und nicht nein zu antworten, mithin: ja!

Budapest den 5/III 1901

Der
alter
Otto Hermann

O. Krumm

Aufmatsegen.

Das Aufmatsegen ist ein Holz um in
tiefen Wasser mit dem Grund zu fischen,
ist mit Lein befestigt und Kork als
Schwimmer, das Lein muß das Holz bis
auf den Grund ziehen.

Die Länge circa 30 Meter die Seile
sind 120 weite Wäpfer, in der Mitte
das Holz ist ein Axt Sack ein-
gepackt, um beiden Enden sind Kellen
angebracht von denen Mitte die Seile
zur Oberfläche das Wasser ziehen muß
und in je einem Ruder angebracht
gezogen wird, man fischt mit dem
Aufmatsegen in müßigen Rinne
ganz am Grunde, vorzüglich wo kleine
Lachse hocken oder kleine sind.

Die Formation ist am besten zu sehen.



Politik
Fischfang
4632

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.

Budapest, den 9^{te} Febr. 1901

Verehrtester Herr!

Sie leiden an Kopfschmerz, ich an Allem. In einem Bette stöhnt meine arme Frau, im anderen muss ich wenigstens einen Theil des Tages verbringen, weil ich auch krank bin.

Sie kennen mich nicht gut, wenn Sie glauben, dass ich absoluter Chauvinist bin: ich verschenke mir nicht das, was ich für magyarisch halte, so lange es mit Gründen gehalten werden kann.

Was den laptolö und laptolö-laptolö kölö anbelangt, so kann ja diese Form vom Laufergarn herkommen, besonders, wenn erwiesen wird, dass im Deutschen bokor der laptáros = Läufer ist.

In meinem Buche steht es ja geschrieben, dass Laptolökölö = füstölökölö und vice laptáros = füstös ist. Auch habe ich schon notiert, dass die Form mit nur zwei kurzen apacs, als solche bezeichnet wird, „a melynek két laptáros apacsa van“.

Freilich stehen wir dann vor der Frage: wie kommt der rheinische Terminus in den Mund des Heisfischer, wo ja die Aufmatzegen der Donau so nahe war?

Das ist die Kunst für Sie. Meine wäre: wie kommt es, dass der Magyare széles schreibt und laptó. Ló spricht? ad normam: wir schreiben Ross und sprechen Gaul. - Nun, dem kámadó johan des Herrn von Trády war strengstens befohlen, er soll mir ohne okorodás alles so sagen, wie es gut pa-
löcisch heißt und als ich dann fragte, was die Ursache der Dachkrankheit ist? bekam ich zur Ant-
wort: „az kéremalásan hójagor feregűl gyűn,
mely a birka fejében exectál.“

Aufrichtig gesagt: ich masse mir in Sachen, welche von der Kenntniß der magyaren und deutschen Terminologie abhängen kein Urteil an, weil ich ja nur die eine kenne.

Die Skizze des Presburgers ist verfehlt und haben Sie ganz recht. Hinsichtlich des „Laches“ nicht minder. Derselbe kommt dadurch zu stande, dass das Netz in der halben Länge am breitesten, und gegen die Apax successive verschmälert ist.

Wenn Sie glauben, dass ich Ihnen noch mit Auskünften dienen kann, so bitte ich ohne weitere Fragen zu stellen; mir machen die

Antworten die geringste Mühe, weil ich überall
Leute habe. Mir machte es Spass, als mir Prof.
Zinnycy sagte Sie haben auch bei ihm angefragt
und meinte er: „axt sem ludom, hooz hova
kellene fordiuom“.

Mit besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

Ihr

ergebenster

Otto Kerner

Fischfang
4633

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST, VIII. N. MUZEUM.



Budapest, den 24 Februar 1901.

Hochgeachteter Herr Professor!

Sie sind hinsichtlich meiner Sache
zu scrupulös, hinsichtlich der japani-
schen „Fischpassage“ dagegen — pardon! —
„okoskodó!“ In der Kammer der „Fisch-
passage“ kann der Fisch allerdings auch
in Ö schwimmen, er wird es aber
nicht thun, weil der Eingang kein
vörcső sondern ein angelweit auf-
gerissenes Thor ist, durch welches der Fisch
eintrifft und nach einem Rundschwim-
men wieder hinausgeht. Nicht nur Herr
Taubö sondern auch Japaner können ja
nichtfängische Zeichnungen leisten. Die
„Fischpassage“ ist entschieden so etwas.

Was die magyar rejte anbelangt
so ist die Sache doch ganz klar:
der Fisch geht aus dem Vorhof öltö
zur freiesten Öffnung und durch das

sind aber nicht die vordröck-Öffnungen,
sondern die Öffnung zwischen P. p.
in die Kühle. In den vordröck Öffnun-
gen (durch I I und I II und die beiden p.
löcher gebildet) sieht der Fisch gar nicht
durch, er sieht bloss Rohrwandungen -
nämlich von innen.

Die auch von innen ausgeweiteten Käh-
len machen meist Karaschneufische
um die Fische statt ∞ ins Rund-
schwimmen, also =  zu bringen und
so einfacher aus =  schöpfen zu kön-
nen.

Die Pfeile \curvearrowright und \curvearrowleft deuten nicht
auf "gebundene Marschroute" des Fisches
und der Fische, sondern auf Möglichkei-
ten der Richtungen nach dem Ein "
Stille hin; speziell der Doppelpfeile \longleftrightarrow
will das Vorbeischwimmen des aus ei-
nem in den anderen Busen wechseln.
des Fisches anzeigen.

Ich bitte sich bis zum Erscheinen
der deutschen Ausgabe zu gedulden,
die feiner ausgearbeitet ist.

Die Grundriss der beiden Japaner
Labyrinthe, für welche ich bestenfalls

sind mir ganz gut verständlich. Was Sie
über die Apatiner schreiben, das gilt für ganz
Ungarn. Durch Vermittelung aller Herren von
Merkleny, Fräth u. s. w. war ich nicht im
Stande eine Reise vom velenecser See zu un-
tern; trotz Ehrenwort! So wie ich ^{aber} persönlich
kam, hatte ich Alles. Wenn ich nur wüßte,
was Sie erfahren wollen? Ich sende
das Herausholen besser. Also mir heraus
damit!

Meine Frau dankt herzlichst für
Ihre gütige Erkundigung. Seitdem das
Wetter kalt und rein ist, ist sie leid-
lich — leider aber aus Linnen gekleidet.

Ich bin schon wieder fest auf den
Beinen.

Hier hat Herr v. Almqvist zwei
Vorträge gehalten. Einen orientirenden
als Gast in der Academie und einen
populären bei der Term. Ind. Facultät.
Der erstere wirkte sehr gut; der letz-
tere verfiel nicht so passend, weil
„weniger mehr gewesen wäre.“ Der jun-
ge Mann hat aber das Zeug ein hervor-
ragender Vortragender zu werden, das
ist hier die Meinung.

462
Almácy war hier mit Loupferien
überbündet und so konnte ich ihn
nicht ausholen. Ich glaube er wird
nächstens seine Aufwartung machen.

Und nun mit den besten Wün-
schen für Ihr Wohlergehen

Ihr

sehr ergebener

Oth. Hermann

File!

4634 Findlay

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST,
VIII., JÓZSEF-KÖRUT 65. I.

Budapest, den II/26 1902

Verehrtester Herr!

Endlich! Ich war schon daran bei Prof. Simonyi anzufragen wo Sie denn hingekommen sind, als ich im „Nyelv. ör“ das „Lebensreihen“ fand. Ich sandte also sofort meine Knochengeschichte nach Graz und erhielt neben Ihre Postkarte für welche ich herzlich danke.

Der deutsche Text der Knochenab- handlung ist längst in Wien bei der Anthropologischen Gesellschaft, dürfte aber erst im Maiheft erscheinen. Ich habe zwar gebeten, man möge die Sache jetzt loslassen, ich zahle gerne den Druck; das wollte man aber nicht annehmen!

Ich habe ausser dieser Abhandlung noch zwei grössere in Vorbereitung; eine über das „ungarische Gesicht“ und

eine über „Hausforschung“; erst wenn diese los sind, gehe ich an die Terminierung des Schlunwerkes meines Lebens, die „Überbeschäftigungen“ heran.

Ich muß also eilen — 67 Jahre sind genug.

Ich habe ein wundervolles Material zusammengebracht. Besonders frappierend ist der anthropoide Theil in der Fischerei und gewisse Analogien, wo hin auch der Schwerfischfang den Sie mit in Form einer Ansichtskarte senden, gehört.

Die „Harpunenfischerei“ habe ich nämlich an zwei Punkten in Ungarn vorgefunden.

Das Hirsenleben ist geradezu wundervoll.

Nur zwei Dinge sind schwer: 1. Abzukommen, um in Wien die Litteratur durchzunehmen; 2. Es zu erleben, dass die Herrn Munkácsi und Melich

Taukov's von Fossen linguistische Kräfte vor-
nehmen.

Munkácsi begreife ich gar nicht, da er ja
durch Sie und Lielius geradezu verpflich-
tet wäre, sich zu äußern.

Wenn Herr Hofrat irgend etwas für
mich Passendes in Finkenigärten wüßte,
wäre ich höchst erfreut und dankbar.
Auch würde ich bitten mir behülflich
zu sein zu bestimmen, welche Species
von Finken die Italiener unter Pisatto
und Inetto verstehen? Der merkwürdi-
ge Fang beider hat in Ungarn seine
Analogie!

Mit besten Grüßen

Ihr

alter Freund

Otto Hermann

4635

Fischfang

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST,
VIII., JÓZSEF-KÖRUT 65. I.

Budapest, den 8. März 1902

Verehrtester Herr Hofrat!

Tausend Dank für die Aufklärung
bergl. Pisato u. ghiozzo.
Es fragt sich nur, ob nicht der
Sandaal = Ammodytes lanceolatus Lesauv.
bis 40 cm lang, auch als Köder für Hechten
benutzt — in Frage kommen kann,
denn dieser ist es, der sich schnell in
den Sand vergräbt.

Hinsichtlich des Ghiozzo ist zu be-
merken, dass es kein Gründling = Gobio
sein kann, weil dieses ein absolutes
Süßwasserfisch ist und nur die Grund-
del = Gobius angenommen werden kann.
Se, weil dieser Küstentisch ist. Zu-
nächst könnte ghiozzo = Gobius ni-
ger L. sein, welcher auch der Küste
des Mittelmeeres angehört.

Der Fang vollzieht sich nun wie folgt. In der Lagune von Grado ziehen sich Bisato = bisato u. Gnetto = guatto in Sandlöcher zurück, welche nach aussen eine kleine, flache Mulde verläßt. Der Fischer schürft den Hemdärmel auf, bohrt die Hand ein, fühlt und greift die Fische heraus.

Hof Körösy schreibt mir über bisato, es sei im Vener. der ital, jedoch nur der bis 1.5 Kilo Schwere; der größere sei Anguila, also wie am Balaton: Lüllö bis 1.5 Kilo, darüber Fogas.

Herr Jankó liess in „Etnographia“ eine bissige Gegenkritik auf Sie, liess's Kritik los. Vor Ihnen hat er den heiligsten Respekt und implorirlich werde auch ich zum „europai kité ember“, ki mögöt nagy ei érdem. „Dicsőföldünkön munkáskodó van!“

Die mir gegenüber geübte mala fides
ist: „hogy a levediesel lelektani okát
kereslem!“ - Fikom levestette! sage ich
dazu!

Ihre Peräthertube wird doch
kein Geheimniß bleiben?!

Mit besten Wünschen für Ihr
Wohl

Ihr aufrichtigst ergebener

Otto Herman

Fischlaup
4636

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

Spinoble

BUDAPEST,
VIII., JÓZSEF-KÖRÜT 65. I.

Budapest, am 16 März 1902

Verehrtester Herr!

Ergebensten Dank für Ihren lehrreichen und anregenden Brief vom 14 d. M. In der Zwischenzeit habe ich bei Dr. Enrico Reglioli in Florenz angefragt und erhielt folgende Auskunft: „Les noms de Bisatto (ich theilte ihm die Varianten mit) sont donnés dans les ports de l'Adriatique à l'Anguille (*Anguilla vulgaris*) et autres *Muraenoides*; les noms de Quatto sont donnés aux espèces du genre *Gobius* aussi sur les bords de l'Adriatique. Les Anguilla et les *Gobius* sont répandus partout chez nous dans la mer et dans les eaux douces.“

Reglioli renvoie au Canis tricus G. Fauna Italiana Pesci Milano 1871. Termes au Faber G. L.

"The fisheries of the Adriatic and Fishes thereof. London. Quaritch. 1883. Ich habe diese Bücher nicht bei der Hand, viel leicht sind sie in Prag zu haben.

Was den Sandaal anbelangt, so kommen nach meinen Quellen in den gemäßigten Meeren 6 Arten vor. Fleisch wohlschmeckend. Für engl. Küste, Nord- und Ostsee gelten zwei Arten u. z. *Ammodytes lanceolatus* 20-25, selten 40 cm. Flügscharbein mit 2 Zähnen, Zwischenkiefer mächtig ausstülpbar, und *A. lobatus*, nur L. 15-17 cm lang, Flügscharbein unbehauet, Zwischenkiefer weit vorstreckbar, ergo zwei gute Arten.

Es scheint sich aber in meinem Falle doch um den Saal zu handeln.

Nach meinen Quellen, auch den neueren, z. B. Bade ist Spierling = Elritze = Phoscinus laevis, mithin vom Sandaal sehr weit.

Was die Spindelfrage anbelangt so werde ich Ihnen demnächst über Handhabung ein par Zeichnungen zukommen lassen. Die vollkommene Unabhängigkeit der Spindel von der Hand war ehemals z. B. in der Lips bei den Rockenspinnerinnen, welche für den Flach gesponnen haben, gebräuchlich.

Meine Mutter, eine Lipserin spanne ganze
Abende mit den Mägden um die Weide,
daher kenne ich die Praxis. Sobald mein
Künstler eine Spanne Zeit haben wird,
machen wir die Sache.

Das Verhältniß zwischen Livelius und
Jauko scheint tiefe Wurzeln zu haben;
als ob sich Jauko gewisse Correc-turen an
den finnischen Formen erlaubt hätte u. z.
zu Entwerfen seiner Definitionen und im Ge-
gemachte zur Wahrheit. Setälä schrieb mir,
er habe Livelius' Kritik revidiert und
ihre alle Schärpen benommen, sie werde
aber Herrn Jauko nicht sehr gefallen —
ja aber „amicus Aristoteles, amicus Plato,
magis amica veritas.“ Schließt Setälä.

Von Livelius steht übrigens eine Pub-
lication bevor, weil er die finnische
Fischerie revidiert hat. Veracius!

Also bis nächsten

Ihr

sehr ergebener

Otto Hermann

Fischfang

4637

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST,
VIII., JÓZSEF-KÖRUT 85. I.

Budapest, den 25/III 1902

Verehrtester Herr Hofrat.

Durch unabsichtlich habe ich Ihnen sehr viel Mühe verursacht. Für meinen Zweck ist die Frage Pisatto und Quatto erledigt, weil es sich wesentlich um die Art des Tauges handelt, wobei die Ausdauer des Fisches im Schlamm oder feuchten Lande in Frage kommt, was wiederum von der Beschaffenheit der Kiemen abhängt. Linné benannte die Risgurn = Schlammpeitzger, ung. Cobitis fossilis, weil diese Art nach Austrocknung der Lurpe in Liefen, mit Schlamm gefüllten Gruben ausdauert und angegraben wird. Die Gräber erkennen die betreffenden

Punkte an der Vegetation. Der Pisatto
und Enatto soll nun im Graso auf
ähnliche Weise aus Sandgruben hervor-
geholt werden, die Frage war also
ob beide Waten ausdauern?

Ich habe nun die Richtung gefun-
den, welche ich im Hauptwerke ein-
schlagen muss, um Wiederholungen
aus „Am. kolónas Róngve“ Ähnlichkeit
zu vermeiden. In letzterem gab ich
mehr die Geräte im nun folgenden
gebe ich mehr die Art der Fänge
mit Ähnlichkeit viel Analogien.

Zu diesem Zwecke muss ich dann
möglichst viele Reisebücher und Zeit-
schriften à la Globus etc. durchgehen
und wäre ich zu größtem Danke ver-
pflichtet, wollten Sie so gütig sein
mich auf Quellen aufmerksam zu
machen.

So sah ich nun 1888 in einem
französischen Werk eine Abbildung,
welche fischende Neger darstellte, die

die mit vorgehaltenen Palmenblättern
im Wasser einen Kreis bildeten und
die eingekerkerten Fische „herausströpfel-
ten“. Ich bin nicht imstande diese
Schrift zu finden!

Ich habe das Geli fertig liegen und
bin doch nicht imstande nach Wien
zu gehen um die Literatur durchzu-
nehmen!

Der Kampf wird aber nicht aufge-
geben!

Mit hochachtungsvollem Gruß

Ihr sehr ergebener

Otto Herman

AB. Die Briefe bitte ich nicht mehr
ins Museum, sondern

VIII Jörreskörut 65.

Spindel
U638

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST,
VIII., JÓZSEF-KÖRUT 65. I.

Budapest, den 9 April 1902

Verehrtester Herr Hofrat!

Ich erfülle mein Versprechen
indem ich Ihnen Blatt I-V u.
ber Rockenspinnen übersende, wo
auch die freie Spindel zu sehen
ist. Diese Art der Spinnens kam
meiner Wissens nur in Leipzig (Lips),
in der Blüthezeit der Flach-Haus-
industrie bis in die vierziger
Jahre des XIX^{ten} Jahrhunderts vor,
und waren die guten „Schuppin-
nen“ sehr geschätzt. Wie Sie viel-
leicht auch sonst wissen werden,
spannen auch Damen und war
meine Mutter, trotz Edelweiss-

sie war Gantdruckh von Hammers-
berg eine berühmte Rockenspin-
nerin, die ihren vier Töchtern das
ganze Tischzeug aus eigenhändigem
Gespinnst weben liess.

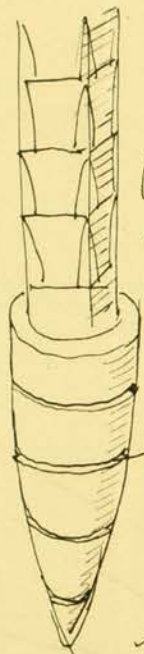
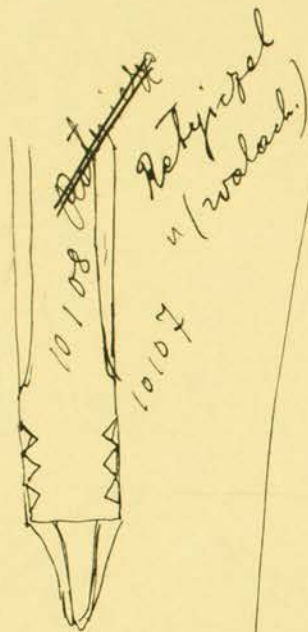
Es würde mich freuen, wenn Sie
die Zeichnungen berühren könn-
ten, falls nicht, so bitte ich
dieselben zurück, weil ich viel-
leicht einmal an den Webstuhl
heraufstehe, mithin auch auf das
Spinnen gerate.

Mit Gruss und Ergebenheit

Ihr

Otto Herman

AB Die Zeichnungen hat Herr
Eugen Korschol ausgeführt,
das Modell gab -- ich.



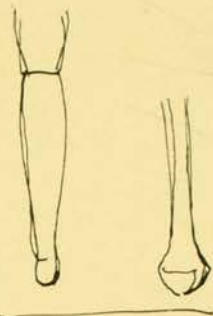
6437
 Felső Vidra
 (walachisch)
 (Com. Torda
 Braung.)
 Kerbe.



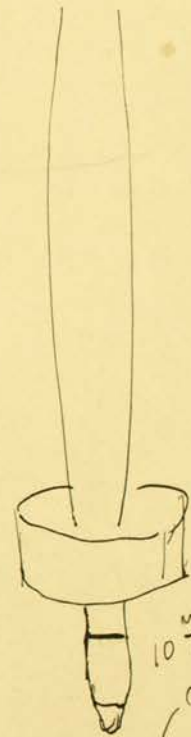
11075 Olofeen.
 (Com. Hármaszér)
 székler



10480 Bo Fovis
 (Com. Kránj Spör.)

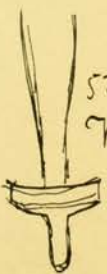


inberant



10740 39
 Várhely (Hungar.
 mi.)
 (walachisch.)
 (Com.)

Schnittflächen



5216
 Kelenia (Com. Bács
 Bonyevár
 d. i. Kath. Serben

Spindel
U639

MAGYAR ORNITHOLOGIAI KÖZPONT.

Hungarian Central Bureau for Ornithology.

BUDAPEST,
VIII., JÓZSEF-KÖRUT 65. I.

Budapest, den 14^{ten} April 1902

Verehrtester Herr Professor!

Ihnen haben die Zeichnungen Freude gemacht, mir dagegen Ihre Freude. Es versteht sich ja von selbst, dass Sie über die Zeichnungen verfügen können. Der Zeichner ist Eugen Korschol ein bescheidener, aber sehr geschätzter Künstler, mit blitzschneller Auffassung und auch ein wahrer Faunist.

Wenn ich eine Skizze der Lirgischen Spindel erhalten könnte, so dürfte ich vielleicht doch eine Meinung abgeben können.

Sie werden ja wohl die Spindel

für Welle in meinem „Oryzopsis“
Tab. XLVI kennen?

Ich hätte meinem Briefe noch beifügen, dass

1. beim Wollspinnen die rechte Hand einen Trichter bildend, dessen der kleine Finger vorragt ab- schließt und diese die Spitze der Spindel saugt umfaßt.

2. beim Wollspinnen, der Faden trocken entwickelt wird; beim Flechtspinnen dagegen mit Speichel reichliche Aufweichung erfolgt. Um reichliche Absonderung des Speichels zu erhalten, kauen die Spinnerinnen oft die Beeren einer Viburnum Art, welche sauer und zugleich bitter schmecken.
Mit Ergebenheit und Verehrung

Sh

Otto Herman



MAGYAR KIRÁLYI POSTA

LEVELEZŐ-LAP



Exim. *S. des Herrn Hofrat - Professor*
Dr. Hugo Schuchardt

Elisabethanne C. *Prax*

Oly külföldi államokkal való forgalomra, hova a levelezőlap díja 10 fillér, külön 10 filléres levelezőlapok szolgálnak.

U640

Verehrtester Herr Hofrat.

Ich reise am 8^{ten} nach Prezburg, wo die
Fischerei einen separaten Pavillon hat. In
Wien ist nichts aus Ungarn ausgestellt.

Wenn Sie vom 9^{ten} ab stets im Continen-
tal Hotel wohnen, so gebe ich dahin Nach-
richt. Sehen gehe ich jedenfalls. Ich dürfte
spätestens am 10^{ten} in Wien eintreffen.

Also auf frohliches Wiedersehen.

Ganz Ihr alter

Bp. den 3/X 1902

Otto Hermann